



## Ursprung - Wachstum - Blüte

Das Werk mit dem oben genannten Titel zeigt mit bildnerischen Mitteln Werden und Gedeihen eines Familienunternehmens von den Anfängen bis zum Weltkonzern.

Im Aufbau der Arbeit gibt es Hinweise auf den Ort, dessen Silhouette breit über dem Fluß gelagert erscheint. Der untere Teil des Bildes zeigt Vertrautes, den Main und die Stadt mit der dominierenden Wallonischen Kirche. Ein monumentaler Stammbaum vor einer lichtgelben Scheibe, Sonne und Weltraum zugleich andeutend, demonstriert den mächtigen Unternehmergeist einer Einzelperson. Der Erfolg und die Bedeutung des Unternehmens ist weit fortgeschritten, als ein junger Zweig vom Ursprungstamm entsteht. Die verbindende Harmonie beider Stränge ist bildnerisch gewahrt.

Im oberen Bildteil geht es der Künstlerin um Inhalt und Aussage. Das Wachstum der Firma wird in einer gewaltigen Eruption von reichen Früchten dargestellt, die von einer enormen Rhythmik geprägt ist. Die hochgesteigerte Spannung entsteht durch Symbole: Kugeln und räumlich gebildete Blätter. Sie betonen die Vertikale, Horizontale und Diagonale der großen Form, zu welcher sie sich verbinden. Von farblicher Musikalität reißen sie die Fläche hoch. In aufreibender Spachteltechnik aufgetragen, verkörpern sie Realität und Abstraktion im Kunstwerk und Kreativität des Unternehmens zugleich.

Doris Schmidt-Haub folgt bei der Bearbeitung des Themas einem sicheren Instinkt mit dem sie eine Entwicklung sichtbar macht. Hauptanliegen ist der Hanauerin das primär Geistige. Dabei weicht sie in dieser Komposition weit von ihrer bisher erarbeiteten Darstellungsweise ab. Das Konstruktive, Gratige verschwindet zugunsten weicher schwebender Gebilde. Die Künstlerin, eine Schülerin des Hanauer Malers Reinhold Ewald verwendet die Masse der Formen als Mitteilungszeichen eines gewachsenen Erfolges, der sich nach oben offen noch steigern kann. Das Bild wird zum Gleichnisträger eines Firmenschicksals mit unzähligen Zeichen der Bewegtheit in einem Ablauf von Kräften. Die Begegnung zwischen dem künstlerischen Ego und der Welt der Industrie ist gelungen. So wird ein Tafelbild Medium und Feld der Auseinandersetzung mit einem Ereignis. Das Bild ist Ausdruck der Empfindungen der Malerin für einen natürlichen und spirituellen Seinszusammenhang.

Dr. Eugenie Börner, *Kunsthistorikerin*